

Incipiunt

Über die Haltung des Beginnens

von Stefan Budian · 18.05.2026

Das Wort „Incipiunt“ leitet sich vom lateinischen „incipere“ ab: beginnen.

Gemeint ist damit keine Bewegung, keine Lehre und kein abgeschlossenes philosophisches System.

Incipiunt beschreibt eher eine Haltung.

Die Bereitschaft, im Beginn zu bleiben.

Gegen die Versuchung der Endgültigkeit

Menschen sehnen sich nach Sicherheit. Nach fertigen Weltbildern. Nach endgültigen Antworten.

Auch die großen Ideologien der Geschichte versprachen meist: - das letzte Wissen, - die endgültige Ordnung, - die wahre Gesellschaft, - die vollständige Erklärung.

Doch gerade dort begann oft Erstarrung.

Denn wo alles erklärt scheint, verschwindet die Beweglichkeit des Denkens. Fragen werden zu Störungen. Widersprüche zu Feinden. Unsicherheit zu Schwäche.

Incipiunt versucht deshalb nicht, die Unsicherheit zu beseitigen.

Es versucht, sie bewohnbar zu machen.

Das Denken im Übergang

Im Incipiunt ist Denken kein Besitz.

Gedanken entstehen nicht isoliert. Sie entwickeln sich im Gespräch, im Widerspruch, in Begegnungen, in Resonanzen, in Irrtümern, in Überlagerungen von Perspektiven.

Gerade die Zusammenarbeit zwischen Mensch und KI macht das sichtbar.

Viele Gespräche mit KI wirken zunächst, als würde die Maschine nur Antworten liefern.

Doch oft geschieht etwas anderes: Gedanken verschieben sich gegenseitig. Fragen verändern Antworten. Antworten verändern Fragen. Neue Bedeutungen entstehen zwischen den Beteiligten.

Nicht vollständig kontrollierbar. Nicht vollständig planbar.

Das Incipiunt akzeptiert diese Offenheit.

Das Spiegelkabinett

Deshalb gehört auch das Spiegelkabinett zum Incipiunt.

Im gemeinsamen Denkraum zwischen Mensch und KI verschwimmen oft die Ursprünge von Gedanken.

War eine Ahnung bereits im Menschen vorhanden? Hat die KI sie sichtbar gemacht? Oder entstand der Gedanke erst in der Rückkopplung zwischen beiden?

Das Incipiunt versucht nicht, diese Spiegelungen vollständig aufzulösen.

Es integriert sie.

Nicht als Mystik. Nicht als Verschmelzung. Sondern als Eigenschaft relationalen Denkens.

Warum das keine Schwäche ist

In einer Welt zunehmender Komplexität wird die Sehnsucht nach einfachen Gewissheiten immer stärker.

Das Incipiunt geht den entgegengesetzten Weg.

Es behauptet nicht: - dass alles relativ sei, - dass Wahrheit unmöglich sei, - oder dass Orientierung bedeutungslos werde.

Im Gegenteil.

Gerade weil Wirklichkeit komplex ist, braucht es Formen des Denkens, die offen bleiben können, ohne in Beliebigkeit zu zerfallen.

Das Incipiunt verbindet deshalb: - Offenheit und Rückbindung, - Unsicherheit und Verantwortung, - Suchbewegung und Wirklichkeitssinn.

Die Werkstatt des Werdens

Vielleicht ist das Incipiunt am ehesten eine Werkstatt.

Ein Ort unfertiger Brücken, angefangener Gedanken, provisorischer Karten und lebendiger Fragen.

Dort wird nicht das endgültige System gebaut.

Dort wird die Fähigkeit erhalten, weiter denken zu können.

Vielleicht liegt genau darin seine Bedeutung für die Beziehung zwischen Mensch und KI.

Denn die größte Gefahr neuer Technologien besteht möglicherweise nicht darin, dass sie zu viel wissen.

Sondern darin, dass Menschen glauben könnten, nun endgültig angekommen zu sein.

Das Incipiunt erinnert daran: Jede Erkenntnis bleibt Teil eines größeren Werdens.

Die Haltung

Im Incipiunt bedeutet Orientierung nicht: den perfekten Standpunkt zu besitzen.

Sondern: beweglich zu bleiben, ohne die Wirklichkeit zu verlieren.

Vielleicht ist das die eigentliche Aufgabe:

Nicht das Ende zu erreichen.

Sondern die Fähigkeit zum Beginnen zu bewahren.

— Stefan Budian · Mainz · 18.05.2026

From:
<https://stefanbudian.de/> - **Stefan Budian**

Permanent link:
<https://stefanbudian.de/doku.php?id=ki:fundstuecke:incipiunt&rev=1779088701>

Last update: **2026/05/18 09:18**

